

Franz Josef Burghardt

**Die Beschwerde der klevisch-märkischen  
Landräte bei Kurfürst Johann Sigismund in  
Königsberg 1617.**

In: Annalen des Historischen Vereins für den  
Niederrhein 212 (2009), S. 235-265.

## Die Beschwerde der klevisch-märkischen Landräte bei Kurfürst Johann Sigismund in Königsberg 1617

Dass 1609 ein Epochenjahr der rheinischen Landesgeschichte ist, scheint aus dem Blickwinkel der nachfolgenden Ereignisse, insbesondere der Verträge von Xanten 1614 und Kleve 1666 unstrittig zu sein. Mit dem Tod des kinderlosen Herzogs Johann Wilhelm von Kleve begann der mit auswärtiger Unterstützung jahrzehntelang geführte Erbfolgestreit zwischen Brandenburg und Pfalz-Neuburg, der mit der faktischen, auf Reichsebene niemals sanktionierten Aufteilung der Erbmasse endete. Damit verlor der wirtschaftlich und geopolitisch bedeutsame nordrhein-westfälische Raum seinen Kristallisierungspunkt in Form einer gemeinsamen Regierung der dortigen Herzogtümer und Grafschaften, wie sie sich im 16. Jahrhundert am „klevischen“ Hof in Düsseldorf und Kleve langsam auszubilden begonnen hatte. Wie zuvor bereits der Kölner Stuhl als wittelsbachische Sekundogenitur, wurden 1609 auch Jülich, Berg, Kleve, Mark und Ravensberg zu Nebenländern degradiert. Allerdings stellt sich die Frage, in welcher Form und in welchem Ausmaß die einheimischen Eliten dieser Fremdbestimmung Widerstände entgegensezten.

In den Herzogtümern bestand die Führungsschicht aus den Unterherren, dem landtagsfähigen Adel und den Ratsfamilien der „Hauptstädte“. Diese beiden Gruppen, Adel und Bürgertum, bildeten in den Territorien jeweils eine Kurie des Landtags, zu dessen wichtigsten Privilegien das Selbstversammlungs- und das Steuerbewilligungsrecht gehörten. Zudem waren die lukrativen Hofämter und - durch Verpfändungen seit 100-200 Jahren – auch zahlreiche Amtsbezirke in der Hand weniger, führender Adelsfamilien. Sowohl für die Spitze des landsässigen Adels als auch für qualifizierte Juristen aus dem Bürgertum war nicht zuletzt die Besetzung des Regierungskollegiums (aus „Landräten“) und des Hofgerichts mit Einheimischen, also die Beachtung des Indigenats unter Beachtung eines territorialen Proporzes, von großer machtpolitischer Bedeutung.<sup>1</sup>

Es ist daher verständlich, wenn die Stände bei der Sukzession darauf achteten, dass der neue Landesherr ihre Rechte respektierte. Da sowohl Markgraf Ernst von Brandenburg im Namen seines Bruders, des Kurfürsten Johann Sigismund, und dessen Frau Anna von Preußen, als auch Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg bereit waren, diese Privilegien auf den Landtagen zu Düsseldorf und Duisburg zu beschwören, hatten die Stände auch keine prinzipiellen Bedenken, die Königsberger Linie der Hohenzollern und die Neuburgische Linie der Wittelsbacher als Rechtsnachfolger in der Landesherrschaft anzuerkennen, zumal diese vorher im Dortmunder Vertrag (10. Juni 1609<sup>2</sup>) ausdrücklich eine gemeinschaftliche Regierung der Länder beschlossen hatten, die Personalunion also formell erhalten blieb.

In den folgenden Monaten bildete sich allerdings um Markgraf Ernst und Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm jeweils ein Zirkel persönlicher Berater aus Adligen und bürgerlichen Juristen, die teilweise von den Höfen in Berlin und Neuburg an den Niederrhein geschickt worden waren. Diese Gremien aus „Geheimen Räten“, die nur die Interessen eines der Fürsten vertraten, erhielten schnell durch Geschäftsordnungen und eigene Kanzleien feste Strukturen und traten als Entscheidungsträger in Konkurrenz zu den alten „Landräten“, die Wert darauf legten, im Dienst beider Fürsten zu stehen. Freiwerdende Stellen bei den Landräten und in der diesen zugeordneten Verwaltung, der Landkanzlei, sowie beim Hofgericht wurden nicht mehr besetzt, so dass diese Gremien personell ausbluteten.

<sup>1</sup> Anders als im Erzstift und seinen Nebenländern spielte die Geistlichkeit in Jülich, Berg und Kleve am Ende des 16. Jahrhunderts politisch keine Rolle, zumal diese Territorien durch die humanistisch beeinflusste Religionspolitik Herzog Wilhelm des Reichen konfessionell zersplittet waren.

<sup>2</sup> Alle Tagesangaben erfolgen nach dem neuen Stil.

Als es nach dem Tod des Markgrafen Ernst zwischen dessen Nachfolger, dem calvinistisch erzogenen jungen und politisch völlig unerfahrenen Kurprinzen Georg Wilhelm von Brandenburg, und dem zum Katholizismus konvertierten Pfalzgrafen zu einem völligen Zerwürfnis kam und beide mit fremder Hilfe möglichst viele Stücke der Erbmasse als „Possidierende“ militärisch besetzen ließen, wurden nicht nur die Städte durch Einquartierungen spanischer und niederländischer Soldaten schwer belastet. Besonders hart traf es dabei Wesel als Hochburg der niederrheinischen Reformierten durch die katholischen Spanier. De facto war mit dieser „Possession“ die politische und wirtschaftliche Einheit der Länder ebenso aufgehoben wie die Religionsfreiheit der Bewohner.

Der auf internationalen Druck zustande gekommene Xantener Vertrag Ende 1614 änderte daran nichts, da der darin vorgesehene Abzug der fremden Truppen nicht erfolgte. Als im Februar 1615 Spinola die zur Neutralität verpflichtete Abtei Siegburg besetzen ließ, reiste der in Verhandlungen mit dem Abt stehende Kommissar Georg Wilhelms, der aus Wipperfürth stammende Dr. Nikolaus von Langenberg, eigenmächtig nach Berlin und trug dort im Geheimen Rat die Missstände am Niederrhein vor. Langenberg war es auch, der in seiner 1616 verfassten und 1617 in zweiter Auflage erschienenen Schrift „Außführlicher Discurs von der Gürkischen Landen und Leuten hochbetrübten und gantz gefährlichen Zustand“<sup>3</sup> den adligen Landständen Untätigkeit vorwarf und sie in scharfen Worten aufforderte, die Zustände im Land nicht länger hinzunehmen. Dieser Appell fiel auf fruchtbaren Boden, da es infolge der Siegburger Ereignisse seit März 1615 zwischen den Possidierenden wechselseitig zu willkürlichen Entlassungen von Beamten kam, wobei deren Religionszugehörigkeit keine Rolle spielte. Dies stellte einen Angriff auf fundamentale Interessen von Adel und Bürgertum dar.<sup>4</sup>

Im Frühjahr 1617 hatte sich die Lage besonders wegen der Absetzung des Amtmanns v. Neuhoff zugespielt, dessen Amtsbezirk Neustadt von Georg Wilhelm für seinen Günstling Adam von Schwarzenbergstückweise aus der Grafschaft Mark herausgelöst wurde.<sup>5</sup> Dort kam es unter Federführung der Familie Kettler<sup>6</sup> zu Ständeversammlungen, die nun von den klevisch-märkischen Landräten in Kleve zum Anlass genommen wurden, sich direkt an den Kurfürsten zu wenden. Da sich die Landräte gegenüber Johann Sigismund darauf berufen konnten, ihren Dienstherrn pflichtgemäß über Missstände im Land zu informieren, war so zumindest formal eine unmittelbare Konfrontation zwischen dem Landesherrn und den Ständen vermeidbar. Sie konnten sogar argumentieren, durch ihre Gesandtschaft einer Rebellion der Stände vorbeugen zu wollen.

Die große Brisanz ihres Vorhabens muss den Landräten vollauf bewusst gewesen sein: Den Kurfürsten auf eine drohende Ständerevolte hinzuweisen war gleichbedeutend mit der Androhung, dass der Kurfürst bei weiterer Untätigkeit selbstverschuldet seine niederrheinische Erbschaft verlieren werde. Dennoch, mit welchem Nachdruck die Landräte ihre Forderungen – Restitution der entlassenen Beamten, Beendigung der unnötigen Einquartierungen, alleinige Zuständigkeit des personell wieder aufzustockenden Hofgerichts als höchste Gerichtsinstanz – vorzubringen gewillt waren, zeigt vor allem ihre Hartnäckigkeit, mit der sie die wortreichen Beschwichtigungen des Kurfürsten nicht akzeptierten und noch Anfang 1618 von Berlin sofortige konkrete Maßnahmen forderten. Auch die

<sup>3</sup> Nikolaus von Langenberg, Ausführlicher Discurs über den gefährlichen Zustand der Jülichen Lande 1617, bearb. und komm. von Franz Josef Burghardt, in: „...kein der schlechtesten Oerter einer“ Beiträge zur Geschichte der Stadt Wipperfürth. Festschrift zum 25-jährigen Bestehen des Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth e. V., hrsg. vom Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth e. V., Wipperfürth 2006. S. 41-100.

<sup>4</sup> Franz Josef Burghardt, Brandenburg und die niederrheinischen Stände 1615-1620, in: Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte, NF 17 (2007), S. 1-95. Zu Langenbergs Auftritt in Berlin 1615 s. Anton Chroust, Abraham von Dohna, Sein Leben und sein Gedicht auf den Reichstag von 1613, München 1896, S. 116-118.

<sup>5</sup> Zu den Einzelheiten dieses Vorgangs, bei dem Melchior von Langenberg (ein Bruder des Nikolaus v. L.) als Verwalter der schwarzenbergischen Herrschaft Gimborn eine wesentliche Rolle spielte, s. Franz Josef Burghardt, Die Anfänge der schwarzenbergischen Herrschaft Gimborn-Neustadt 1610-1630, in: Beiträge zur Oberbergischen Geschichte, hrsg. von der Oberbergischen Abteilung 1924 e. V. des Bergischen Geschichtsvereins, 9 (2007), S. 33-44.

<sup>6</sup> Zu den komplexen Hintergründen für die Auseinandersetzungen zwischen Adam von Schwarzenberg und der Familie Kettler s. Burghardt (wie Anm. 4), S. 59-68.

Wahl Langenbergs, eines durch seine Berlinreise 1615 und seinen „Discurs“ ausgewiesenen scharfen Kritikers der Zustände am Niederrhein, unterstreicht diese Entschlossenheit der Landräte und ist kein Ausdruck persönlicher Ängstlichkeit vor möglichen Repressalien seitens des Kurfürsten.

Rückendeckung erhofften sich die Landräte in Königsberg vor allem von Obrist Johann Kettler, der zu den engsten Vertrauten Johann Sigismunds gehörte<sup>7</sup>, ebenso auch von dem Deventer Bürgermeister Johann Sticke, der seit Anfang 1617 als Gesandter der Generalstände am Königsberger Hof für ein internationales Bündnis der protestantischen Mächte warb.<sup>8</sup> Dass Johann Kettler bereits wenige Tage nach Langenbergs Vortrag beim Kurfürsten Königsberg verließ, um seinem Vetter, Herzog Friedrich Kettler, in dessen äußerst prekärer Lage zu helfen, war in Kleve nicht vorhersehbar. Dass auch Stickes Einwirkung auf Johann Sigismund zugunsten Langenbergs wirkungslos blieb, lag nicht an dessen Ansehen<sup>9</sup>, sondern eher am Gesundheitszustand des Kurfürsten nach dessen zweitem Schlaganfall, an seiner Trunksucht, seiner exzessiven Jagdleidenschaft und seiner ausgeprägten Unwilligkeit, Entschlüsse zu fassen.<sup>10</sup>

Fraglich ist, ob eine gute Kenntnis dieser persönlichen Umstände und der weitgehenden Machtlosigkeit Brandenburgs im Spiel der Großmächte<sup>11</sup> die klevischen Landräte zu einer anderen Entscheidung veranlasst hätte. Offenbar sahen sie aber in der gegebenen Situation keine andere Möglichkeit. In Kenntnis der Person und der Schrift Langenbergs war ihnen jedenfalls bewusst, dass ihr Gesandter kein Blatt vor den Mund nehmen und dem Kurfürsten kompromisslos gegenüberstehen würde. Genau darin liegt das Besondere von Langenbergs Vortrag: Er überbringt nicht nur sachlich die Beschwerden der Landräte – und damit die der Landstände als niederrheinischer Elite –, sondern drückt unmissverständlich ihre Haltung gegenüber dem Landesherrn aus: Der Kurfürst hat seine Entscheidungen gemeinsam mit den Ständen zu treffen, die ihm auf gleicher Augenhöhe gegenüberstehen. Damit steht Langenbergs Vortrag im Brennpunkt der zentralen gesellschaftspolitischen Frage seiner Epoche, der nach der Mitbestimmung der Stände.<sup>12</sup>

Nach seiner Abreise mit dem Schiff aus Köln am 30. August 1617 erreichte Langenberg vier Tage später Amsterdam, am 11. September „nach außgestandenen vielfältigen gefehrlichen Stürmen und Ungewittern“ bei der Überfahrt über die Nordsee den dänischen Hafen Sund und am 16. September „gottlob in ziemlicher Gesundheit“ Königsberg. Der Kurfürst, der die preußische Residenz schon vor drei Monaten zur Jagd verlassen hatte, traf dort erst wieder am 20. September ein, und bereits einen Tag später wurde Langenberg mit einer kurfürstlichen Kutsche ins Schloss gebracht, wo ihm der Kammerjunker Quad mitteilte, der Kurfürst „höre es ungern, dass es in den Güllischen Landen übel zugeinge“; dies tue ihm sehr leid, und es geschehe ohne sein Wissen. Am 22. September trug Langenberg im Rahmen einer Audienz dem Kurfürsten die Beschwerden der Landräte vor. Danach

<sup>7</sup> Bereits 1609 spielte er mit seinem Vetter, Herzog Wilhelm von Kurland, und Johann Sigismund tagelang Karten, und der Kurfürst scheute sich nicht, ihn manchmal mehr als die Kurfürstin zu beachten. Andreas Gautschi, Helmut Suter, Vom Jagen, Trinken und Regieren. Reminiszenzen aus dem Leben des Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg nach alten Briefen zitiert, Limburg a. d. Lahn, 2005 (Aus dem Deutsche Adelsarchiv, NF 9), S. 336 u. 395. Ausführlich zu ihm auch Burghardt (wie Anm. 4), S. 86-88.

<sup>8</sup> Möglicherweise hatte Langenberg durch seine Ehefrau Gertrud Degener seinerzeit persönliche Beziehungen nach Zutphen und Deventer. Dort zählten Mitglieder der Familie v. Lintelo, der wohl auch Langenbergs Schwiegermutter angehörte, zur Führungsschicht.

<sup>9</sup> Das hohe Ansehen, das Sticke am Hof genoss, geht u. a. aus der Jahresliste des kurfürstlichen Wildwärters für 1617 hervor. Nur er wird (am 4. Juni und am 1. September) ausdrücklich als Teilnehmer an der Jagd erwähnt; Gautschi (wie Anm. 7), S. 436 u. 439.

<sup>10</sup> Gautschi (wie Anm. 7), insbes. S. 433-451 für das Jahr 1617.

<sup>11</sup> Burghardt (wie Anm. 4), S. 25-29.

<sup>12</sup> Bekanntlich fiel im Verlaufe des 17. Jahrhunderts die Entscheidung auf Reichsebene zugunsten der Stände, auf Territorialebene weitgehend zugunsten der Landesherren. Letzteres war in Kleve-Mark und Jülich-Berg ein viele Jahrzehnte andauernder Prozess, bei dem die Landstände wesentliche Rechte behaupten konnten.

zog sich Johann Sigismund mit seinen Räten zurück und ließ anschließend in seiner Gegenwart durch den Rat Goetze mitteilen, dass man mit Leidwesen den Vortrag angehört habe. Von der Absetzung der Amtleute sei ihm nichts bekannt gewesen, auch habe die Instruktion, die er seinem Sohn mitgegeben habe, solche Maßnahmen nicht vorgesehen, und er finde kein Gefallen daran. Langenberg solle seinen Vortrag in schriftlicher Form einreichen, ihn nach Berlin begleiten, wo er mit der Kurfürstin und Georg Wilhelm darüber beraten könne, und sofort nach Kleve berichten, dass der Kurfürst die Dinge in Ordnung bringen lassen werde.<sup>13</sup> Wann genau Langenberg die nachfolgende schriftliche Fassung seines Vortrags dem Kurfürsten übergab, ist nicht bekannt, sicher aber vor seiner Abreise nach Berlin Ende September 1617.<sup>14</sup>

#### „Vortrag unndt Werbung

Wie dieselbe, für dem Durchleuchtigst Hochgeborenen Meinem Gnädigsten Herrn, Marggraven zue Brandenburg, des H. Romischen Reichs Ertz Cammerern unndt Churfürsten, in Preussen, zue Gulich, Cleve unndt Berge, Herzogen, Graven zue der Marck unndt Ravenßberg, Herr zue Ravenstein, erst mundlich, hernacher schriftlich unterthenigst abgelegt unndt übergeben Durch Ihrer Churf. Durchl. geheimbten Rhatt unndt Comissarium D. Niclaß von Langenberg, Betreffendt Der Gulischen unndt Clevischen Landtschafften gefährlichen Verlauff, unndt jetzt hochbeschwärlichen Zustandt. Zue Konigs Perg in Preussen den 22. Septembris Anno 1617

Durchleuchtigster Hochgeborener Churfürst, Mein gnädigster Fürst unndt Herr,

E. Churf. Durchl. können ungefährlich die ursachen gnädigst gedencken, warumb daß deren getrewer diener auß den Gulichen Landen, über wasser unndt Meer den weiten weg hieher gekommen, unndt wirdt unnötig sein, nach gebrauch der alten Griechischen unndt Romischen Oratoren, der gnädigsten audient halber überflussige *Complementa* zu machen, Weilen die berurte ursachen also geschaffen, daß E. Churf. Durchl. fur sich selbsten Ohne zweifell verlangens tragen werden, etwas zeitung davon zu vernemmen, Vielmehr von demjenigen, welcher wegen Eidt und Pflichten in unverdeckter warheit davon underthenigsten bericht zu thuen sich schuldig erkennett, unndt gegenwärtig so vieler unzehliger menschen stimme, Urtheill unndt meinung daruber gehört, unndt den anfang unndt verfolg der wunderbarlichen *Comedy* biß daher zugesehen unndt in acht genommen, mit allen gnaden auffnemmen unndt gern hören werden,

Vor Zeiten, alß die *Persianer* daß Reich der Welt regiertt, haben einen loblichen gebrauch gehabtt, daß dem ältesten koniglichen Erben unndt stammes, welcher in hoffnung der koniglichen *Succession* unndt Regierung erzogen worden, unter anderen Hoff: unndt Schulmeistern iederzeit einen besonders außerlesenen weisen Mann zugeordtnett, Der welche[r] Sie unter andern tugenden vornemblich zue der Gerechtigkeit, daran daß heil einer bestendigen Regierung kleben unndt schweben thutt, redtlich unndt vleißig lehren unndt afferzehen können.

Unndt wie eß iederzeit darfur gehalten, daß einem weisen Mann ubel gelautett, zu sagen unndt zu bekennen, er hette nicht gemeint, daß dieses oder jenes geschehen sollte.

So haben nicht allein gemelte *Persianer*, sondern auch alle andere Völcker, welche in hocheitt unndt macht dieser welt groß zu werden, unndt einen loblichen nahmen zu gewinnen unterstanden, denn jenigen sonderlich, welchen die Reich unndt *Scepter* entweder bereits in Gnaden gegeben gewesen

<sup>13</sup> Burghardt (wie Anm. 4), S. 33-34.

<sup>14</sup> Die Textwiedergabe folgt der im Archiv der klevischen Landstände befindlichen Vorlage; HStA Düsseldorf, Kleve-Mark Akten Nr. 3845, f. 166-206. Lediglich Infinitive mit „zu“ wurden nach heute üblicher Form getrennt und die Interpunktion in wenigen Fällen zum besseren Verständnis geändert. Weitere Exemplare dieser Schrift befinden sich im Archiv des brandenburgischen Geheimen Rates (GStA PK Berlin, I HA, Rep. 34, Nr. 114 (Kriegssachen), fasz. 12025 (1616-1619), f. 128-149) und im Archiv der klevischen Landstände (StA Münster, Kleve-Mark Landstände, Nr. 16 (unfol.)).

oder künftig anererbt unndt auffgetragen werden sollen, dickmahlln durch gedachten *Praeceptor* oder sunsten andere dapffere Redener unndt Rhats geber öffentlich, in mitte der mengde deß Volcks, oder jedoch binnen der Pforten ihrer Pallästen vor augen stellen, unndt grundtlich außfuhren unndt bewehren lassen, waß in Regierungs sachen, bey kriegs unndt friedens zeiten sich liebs unndt leidts, guts unndt boses erheben unndt begeben können, unndt wie man sich dagegen vernünftig vorzusehen unndt zu erhalten, damitten die gemeine wollfahrtt immerhin erbawet, unndt aller zerrüttung bey zeiten gewehret unndt gestewret werden möge,

So weiter unterscheidt, alß nun ist zwischen dingen, die etwa in künftigen zeiten zu hoffen oder zu besorgen stehen, unndt derhalben eine so [...]janige lóbliche Vorsichtigkeit zu gebrauchen, soviell mehr (mein Gnedigster Churfürst unndt Herr) erfordert die noth, daß E. Churf. Durchl. kein verdruß haben von dingen zu hören, die ietzt vorhanden sein, darauff Kayser, Konige, ja schier alle Potentaten der Christenheit (Womit ich ätliche die handt mit angeschlagen) dannoch ihre scharpffe augen gewendett, unndt daran ihres hochloblichen Churfürstlichen Hauses ehr unndt *reputation* sovieler ansehentlicher Landt unndt leuthe gewunschter wolstandt, ja schier beider unwiderbringliche schimpff, schadt, untergang unndt verderben zum höchsten gelegen,

Unndt obwoll E. Churf. Durchl. auß den überreichten ihrer zu der furstlichen Clevischen unndt Märckischen LandtRegierung bestelten Hochweisen Rhäten schreiben, gnedigst zu erkennen, Wie unndt Welcher gestaltt von denselben ersucht unndt gebetten worden, diese reise auff mich zu nemmen, So mögen E. Churf. Durchl: doch glauben, daß unter deren schreiben unndt bitten, das gemein schreyen unndt klagen, der Furstenthumb Gulich Cleve unndt Berg unndt der zugehöriger Graff: unndt Herrschafften, ja aller Geist unndt Weltlicher Landtsassen unndt Under thanen begriffen sein,

Allein E. Churf. Durchl. gedachten Clevischen Rhäten unndt andern vornehmen *Patrioten* in gaden zuzuschreiben, daß biß annoch, die ietz beruerte schreyen unndt klagen in jetztgedach[t]en schrancken verbleiben,

Dann die Landtstende in gemeinen, unndt jeder Liedtmaß deroselben besunder, in biß daher erzeugter gedultt unndt gefaster hoffnung, daß sich eß dermahllen eins zu besserung schicken sollen, nunmehr zu solcher ungeduld gewach[s]en, unndt sunderlich seithero, daß E. Churf. Durchl. geliebter herr und Sohn, der auch Durchleuchtigst Hochgeborner, unser gnedigster Furst unndt herr, auß den Landen abgescheiden, solche händel weiter vorgelauffen, darab in den argwohn unndt zweifelmuts gefallen, gleich der ietzt bemelten besserung nicht allein sich sehr wenig zu getröstten haben mögen, sondern nunmehr die Sachen nicht anderst vorgekehret werden, eben solle das gantze wesen zer-schlagen, unndt über einen hauffen gestuertzt, die Lande gar zertrennet, den leuten zugleich die hautt (Wie man zu sagen Pflegt) zumahll über die Ohren gezogen werden,

Daher Sie bemelte Stendt erwegt unndt gemeint gewesen, sich beysammen zu thuen, unndt deßhalben unterschiedliche schreiben ann die Clevische Räthe gelangtt, überall davon geredet, gerahtschlagt unndt gehandelt wirdt, Welcher gestalt nemlich in dennen Fußstapffen ihrer Vorfahren durch recht: unndt billigmässige weg, von diesen jämerlichen beschwernussen, woh nicht gantz sich erretten, dannoch nach möglichkeit, in so viell darzue thuen unndt lassen moegen, damitten ihrem Landtsfürsten, dem geliebten Vatterlandt der wehrten *Posteritet*, einer schmähelichen unndt unverantwortlichen fahrlässigkeit sich ietzt unndt künftig zu beschuldigen, kein mehrer unndt ferner (alß Sie klagen, daß leider bereits zuviell geschehen sey) befuegte anlaß unndt ursach gegeben werde,

Unndt wiewoll solche der Landtstende versamblung der hochbetrueten gelegenheit nach, sie die Clevische Rhäte ihres theils nicht gewust zu verhindern, auch lenger schwerlich mit der thatt wirdt zu verbieten unndt einzuspannen sein,

So haben iedoch die Sachen so weitt unterbawet, daß in etwas noch zurück gestelt unndt durch diese Schickung E. Churf. D. underthenigst ersuchen, berichten, unndt genzliche zuversichtt schöppfen wollen, die werden diese ihrer getrewen Rhäte sorgfältig furnemblich dazue dienen

lassen, daß die gedachte Landt Stende in gemeinem unndt ieder besonder erspueren unndt finden mögen, dieselbe tragen an den uberschwindlichen beschwärnussen, unleidlichen betrangnussen unndt hochschädtlichen zerruttungen keinen gefallen, daß auch nicht wollen an sich erwinden lassen, was den unschuldigen Landen unndt leuthen zue trost, zu schutz unndt beschirmung gedeyen mögen.

Dann hierunter sonderlich zu bedencken wer gefallen, unndt E. Churf. Durchl. auch dieß orts hoch vernunftig zu ermessen, da ferne die gesampte Landtstende - in frische der Wunden, damitten durch einander sich geschlagen finden, ehe dan in andere mittell die[se] gesalbet, unndt die schmertzen etwa gemiltiert würden, - so uhrplötzlich theten zusammen treten, das woll vorangeregtes schreyen zu hoch steigen, unndt so baldt sich nicht wurden stillen unndt zu ruhe bringen lassen,

Wodurch andere besorglich auch könnten auffgeweckt unndt in das spiell geführet werden, wie dann in dergleichen trübten Wässeren, allerhandt fisch gefangen zu werden pflegen, unndt könnten hierob in diesen Sachen leicht solche seltzame unndt große *mutationes* erfolgen, davon dießmahll auß kunndtlichen nachsinnen, lieber schweigen unndt gedencken, alß reden oder schreiben wolle,

Wann nun niemandt diese große gefahr E. Churf. Durchl. zu eröffnen unndt anzudienen sorgfältig gewesen, so hetten doch meine Pflichten dahin mich getrieben, eilendt hinzu zuelauffen, unndt die ietzt vorhabende werbung in denn zeiten (da dieselb gantz keinen verzug leiden können) fur kein fursprecher, sondern in der Persohn zue meines Haubts unndt Herren, eigen ohren bringen, dabey dann diese *Resolution* notwendig fassen müssen, entweder E. Churf. Durchl. heilsamblich einsehen unndt verordtnung (daran niemandt zweifellt) meinem Vatterlandt zue verhoffter errettung auff guten weg zu bringen, oder aber meiner Pflichten gnedigste erlassung underthenigst zu bitten, nicht darumb daß von der einmahll gefaster unndt die Neun Jahre hero getrewlich erwiesener *devotion* E. Churf. Durchl. unndt dem Vatterlandt zu dienen, im allerwenigsten gedencke abzuweichen, sondern damit ietzt oder kunftig bey E. Churf. Durchhl. selbsten, und anderen Hoh: unndt niedern standts ann dem schimpff, schaden unndt verderben, welche hierauß jämmerlich entstanden, unndt weiter entstehen würdt, zur unschuld nicht mit schuldig gehalten werde,

Dann eben so geringe als etliche Hoffertige Geister mich unndt andere diener schetzen, unndt so leicht alß dieselbe verwerfen mögen, So viell gehet es mir zu hertzen, unndt ist mir getrewlich angelegen mein geringes Pfundt, welches mir Gott gegeben, an örtern unndt in sachen, die man augenscheinlich sehet, zum untergang gerichtett, ja gleichsam vorsetzlich gesturtzet zu werden, ohne daß damitten etwas zum besten helffen oder außrichten könne, vorgeblich darzustrecken,

Derowegen umb soviell lieber auff vorgedachter Clevischer Landt Räthe vleißig begehrn, diese sonderlich anvertrawte werbung auff mich genommen, unter deroselben anfangs E. Churf. D. gedachter Rhette underthenigste erpietung allergehorsambs unndt trewen gepurlich vermelten sollen

Thue fur meine Persohn mich zum hochsten erfrewen, unndt wirdt nicht weniger ihnen gemelten Räthen unndt andern dienern unndt Underthanen, eine besondere frewdt sein zu hören unndt zu vernemmen, daß E. Churf. Durchl. in so frischer leibs gesundtheit unndt gutem wollstandt an getroffen, unndt daß dieselbe mir zue dieser werbung dermassen gnedigst willig *audients* gegeben haben,

Daß haubtwerck betreffendt, hette man so viel denckwurdige geschichte, die sich in den Gulischen Landen, in den neun beynahe vergangenen Jahren zugetragen, zu erzehlen, daß nicht woll wisst, wo den anfang nemmen, vielweniger wie zum ende unndt beschluß deroselben gereichen sollte,

Unndt ob jemandt villeicht vermeinen möchte, eß wehre vergeblich E. Churf. Durchl. unndt den ihrigen dieser endts davon viell zu sagen, alß die vorhin den verfolg aller dinge in andere wege bekommen unndt eingenommen,

So möchte doch daran solches nicht hindern, anderwerts oder verlauffener geschäfte eine kurtze widerholung zu thun, eines theils damitten bey ietzo notwendig bevorstehender rahtschlagung desto baß eines mit dem andern zuesammen ziehen, auff die gerechte *ballance* legen, unndt desto grundtlicher, wie nunmehr und nach gegenwertigem zustandt denn sachen zu helffen erwegen, unndt schließen können,

Andern theils auch weillen mich erinnere, daß auch vor 4. unndt 5. Jahren, ich unndt andere sehen unndt beklagen mußen, daß in den uberschickten *Diarius* (wie sie titulirt werden) von so wichtigen großen sachen so schlechte und ungereimbte *relationes* geschehen, Inmassen darauf woll abzunemmen unndt nicht zum erwundern gewesen, daß E. Churf. Durchl. auß mangel rechtschaffenen berichts, daruber schwarlich ihre verordtnung, wie eß sunsten die not unndt billigkeitt erforderd hetten, richten, verfassen unndt anstellen können,

Zum dritten so wehren auch viell stuecken mir unndt anderen woll vorkommen, die den *ordinary Referenten* und *Correspondenten* (Wann schon nicht davon verdunckelt oder vergessen wurden) nicht eben an die handt gethan, unndt jedoch der beschaffenheit unndt *importants* wehren, daß bey eingefallenen *deliberationibus* mit nichten hindangesetztt, sondern in daß erste nndt forderste Parck [sic! Parcele?] woll möge gezogen werden.

Dann weilln nicht allein mit unnß selbsten unndt mit einheimischen, sondern zugleich auch unndt vielmehr mit andern frembden unndt grossen zu thun haben, So kan zuweilen wenig verfangen, daß etwa einer oder der ander von unnß fur Castell unndt Schlösser in die lufft bawen, sondern fur allendingen zu erforschen, zu wißen unndt zu bedencken nötig, waß diejenig im schildt führen, die unnß in den Zeugell greiffen, unndt unversehens herumb rucken, unndt bey der erden halten können,

Eß können aber bemelte Geschichte in dieser kurtzen werbung nicht begrieffen, sondern daruber ein groß Buch woll beschrieben unndt erfüllt werden, darumb wollen alles zusammen dießmahll an seinen ortt gestellet sein lassen, Mit dem underthenigsten erbieten, zum fall E. Churf. Durchl. in einigen Puncten etwas weiter zu reden oder zu *referiren* geliebte zu befehlen, daß in unverfelschten Pflichten meine wissenschaft davon an tag zu geben in underthenigkeit bereit unndt willig bin,

Vier stucke sein allein darum die Clevische Rhäte im nahmen der Landen unndt Stenden diese reiß zu thuen von mir sonderlich begehrett,

Einß, daß die Adeliche unndt andere Beambten ohn unterscheidt unverschuldter dinge, ohne ursach von ihren Ehren, Embtern unndt diensten entsetzt unndt verstossen worden,

Das Zweyte, daß viele geringe Stette, dorffere unndt andere Plätz, welche nicht befestigtt, unndt auch in offenen Kriegs leuffen der besatzung nicht noetig haben, zu weniger nicht mit E. Churf. Durchl. oder Staadischen Kriegs volck beschwärzt sein, Darab der gemeinen Landtschafft ohne not unndt zumahll vergeblich, ohne daß denn Herrn oder den Underthanen damitten im geringsten gedientt, grosser verderblicher schaden wirdt zugefueggt,

Zum dritten, daß die Furstliche Hoffgerichter unndt die heilsame *Justitia intevuertirt*, unndt in solche verwirrung gesetzt, daß vorter schier niemandt den weg unndt außtrag ordentlichen Rechtens sich gebrauchen oder getrösten möchte,

Das Vierte ist, weil noch wenig anlaß vorhanden, darauf der Haubtsachen dieses Gulichen *successions* wesens, ein forderlich friedtlich ende zu gewarten stehe, unndt jetzt baldt weniger, alß im anfang angetrettener *possession* unndt Regierung man wissen können, was man dießfalß sich habe zu verlassen,

Von alsolchen vier stucken, sage ich dießmahllen vornemblich in dieser meiner Schickung bey E, Churf. Durchl. underthenigst handten sollen,

Deroselben wirdt gnedigst gefallen, alles dahin zu verstehen unndt auffzunemmen, inmassen geruerte Clevische Rhäte, unndt ich zugleich in underthenigkeit wollen bezeugt haben, daß alles, waß

hiebey werden erinneren, ermahnen, begehrn unndt anbringen, solches nur, alß E. Churf. Durchl. Rhäte unndt diener auß schuldigen Pflichten, unndt rechtschaffenen trewen, zu ihrem unndt derselben Landt unndt leuten besten, und anders im geringsten nicht dahin gemeint sey, daß wier hierunter einige Parthey zu suchen oder zu machen, sondern mit unndt neben E. Churf. Durchl. wie dem ferne- ren verlauff unndt verderben zeitlich begegnett, unndt die gemeine wolfahrtt, durch dazue dienliche heilsame mittell wider ergentzett, befordert unndt vortgesetzt werden mögen, rhat unndt that zu geben, so willig alß schuldig sein,

Wir wollen auch keines Persohn hiemitten ungutlich angetast oder beklagtt haben, dero gentzlicher zuversichtt, waß zu geruertem guten endt unndt *Intent* notwendig sagen müssen, Obschon jemandt vor sein particulier dabey sich *Interessirt* achten wolle, daß solches dem gemeinen besten geruhe nachzugeben, unndt dero lobsamen messigkeit sich zu befleißigen, damitten darab würcklich zu empfinden, daß seine *privat affecten* [...], in sachen die zue deß geliebten Vatterlandts besten gereichen, redtlich zwingen unndt dempffen können,

Wir setzen in keinen zweiffell, E. Churf. Durchl. seien bereits furhin etlicher massen berichtet, wie in die Sambt Regierung der Clevischen unndt Gulischen Landen unter andern eingefallenen spaltungen, auch ein unndt anderseits etliche Ambtleute unndt dienere, die zuvorn, wie alle und iede andere in unverscheidene Pflichten angenommen gewesen, von ihren anvertrawten Embtern unndt diensten abgesetzt werden wollen,

Wissen aber nicht, ob E. Churf. Durchl. nun fernes verstanden, welcher gestalt folgents unterscheidliche offene *Patenten* hin unndt wider in den Landen angeschlagen, darinnen *respective* gebotten unndt verbotten worden, geruerte Ambtleute unndt dienere lenger zu kennen, zu *respectiren*, gehoer unndt *obedientz* zu leisten, oder aber daßelbig nicht zu thun, unndt solches alles unter namhaftter bedreweten straffen,

Welches so weit gekommen, daß beyde LandtCantzleyen Gulich unndt Cleve, auch ander vornehme leute sich *interponirt* unndt bester gestalt bemühet, solche newerungen hinzulagen,

Eß haben auch beide Regierende Fursten solche *Intervention* sich lassen gefallen, dieselbe entlich so viell gewircket, daß an ihrer F. D. Pfaltz Newburgischer seiten die *restitution* aller solcher beambten unndt dienier gnedigst bewilligtt, unndt eß dohmahlln an dieser seiten bestanden, deßgleichen bewilligung einzugehen, unndt also die gefehrliche trennung dießfalß auffzugeben,

So hat sich aber zugetragen, daß etliche vornehme Embter von hochsternannten E. Churf. Durchl. Herren Sohn, unserm Gnedigsten Fursten Landt Herrn an andere vergeben gewesen, unndt eß dahin verstanden, daß ahn Pfaltz Newbrugischen seiten der anfang gemacht, auch bekandt ein Jahr die zur unschuld entsetzte nicht in vorigen standt gestellet werden wollen, unndt Hochstg. mein Gnedigster herr zue den gegenmitteln bewogen unndt gedrungen worden, unndt wehre nunmehr (Wie man sagt) *res* nicht mehr *integra*, unndt wurde Ihrer F. Durchl. verkleinerlich fallen, eben nach hochstbenannten Pfaltzg. willen sich zu *reguliren*, Summa dabey ist man fast bestanden, daß die dieses theils abgesetzte, nit konnten oder sollten wider angesetzt werden,

Dahero Ihre F. Durchl. hochsternanter Pfaltzgraue ursach genommen, gegen andere Beambten gleiche scherffe zu gebrauchen, unndt ein unndt ander theils nun sofern damit fortgefahren, daß es von den Adelichen Amptleuten auff die geringere kommen, unndt soviell nachrichtung vorhanden, daß den größten biß zum geringsten zu verschonen nicht gemeint sein sollen, unnötig, die *particularitetten*, welche hierunter seltzamer weiß getrieben werden, alle zu erzehlen,

Obwoll ein Furst dem andern, die schuldt dieses verlauffs will zumessen, die Clevische Rhäte aber sich damit nicht vermischen, keiner Parthey soviell diesen streit belangtt, zustimmen durffen, So haltens jedoch dafur, daß den Beambten unndt dienern mit solcher absetzung ungleich geschehe, ann E. Churf. Durchl. seiten wirdt dasselb in offenen Patenten gestanden unndt nachgeben, haben auch nicht gehorrt, daß die entsetzte alte Beambten, Drostn unndt andere dienere, einiger ubertrettung sein beschuldigtt worden, vielminder daß ihre diensten sollten verwirkt haben,

Nun haben E. Churf. Durchl. gnedigst zu bedencken, waß große beschwerungen solche absetzungen jenen Landen unndt leuthen mit sich bringen, diewelche rundauß sagen unndt klagen, es werde damitten den gegebenen *Reversalen* außdrücklich zuwieder gehandelt,

Eß sey solches auch den herbrachten *Landprivilegien* unndt Freyheiten gantz abbruchig, unndt könne unndt möge niemandt von solchen Embtern und diensten, welche von alter gewohnheit *perpetua* sein, unndt auff eines ieden lebenlang von den Landtsfursten verliehett unndt gegeben zue werden pflegen, ohne grobe verschuldung, sonderlich unverletzter Ehren, (welche billig ieden soviell alß leib, guet unndt blut angelegen) nicht abgeworffen werden,

Ohne dem allem sey eß fur Gott unndt der Welt nicht recht unndt billig, auff solche weiß mitt ehrlichen leuthen umbzugehen, der schuld unndt unschuld, erwiesenen trewen unndt verdiensts zumahll keinen unterscheid zu machen,

Zu geschweigen, daß nach der Lande ietzigen betriebten zustandt ein uberauß gefehrlicher an-schlag ist, dermassen die Landtstende fur das haupt zu schlagen, welchen je kein groesser schimpff unndt schandt zugefueggt werden könne, alß das tewreste Pfandt, daß Sie haben, von ihnen unndt ihren Nachkommen uff die vorgekehrte weiß abgestrickt zu werden,

Unndt mußen vorgedachte Clevische Rhäte, unndt ich mit ihnen E. Churf. Durchl. underthenigst hiebey erinnern, daß dieß nicht der rechte weg seye, Landt unndt leutt sich anhengig zu machen unndt zu gewinnen, unndt daß es noch viell zu frühe (Wann schon künftig zu dergleichen bitterkeit man gedencken thete), eben bey dieser zeitt unndt gelegenheit solches blicken zu lassen,

Diejenige welche von E. Churf. Durchl. zum anfang in dieselbe Landen *committirt* unndt geschickt gewesen, vilanderst ohne zweifell, auß ihrem gnedigsten geheisch unndt willen sich daselbsten *praesentiret*, viel anderst ihre sachen angestellet, nemlich alle mittell unndt wege vorgekehret, unndt zu werck gerichtet, der Landtsassen *affection* zu bewerben, unndt an sich zu hencken, damitten auch gewisslich weit gekommen, unndt ihrer Verrichtungen noch heudt zu tage von Landen unndt leuthen sonderlich Ehr unndt ruhm haben, unndt were zu wunschen, daß die mehrfeltig erfolgte abwechselungen E. F. Durchl. Räthe unndt *Commissarien* nicht geschehen, ohne zweifell die hochgefährliche unndt beschwerliche verenderung auch nicht sollte darauff erfolgett, unndt zue den ietzigen *extremiteten* nimmer gekommen sein,

Unndt weilen an Pfaltz Newburgischer seiten ietzo noch newlich unndt gleich fur meinem abreisen auß den Gulischen Landen, aber eins die erklerung geschehen, daß man - nach alß vor unndt vor alß nach - der Beambten *restitution* volkommenlich zu thun erpietig unndt entschlossen sey, unndt also nochmalen[?] an dieser seiten der blosse mangell, daß demselben ins gemein nicht nachgesetzt wirdt, kentlich stecken thutt, so gereichen E. Curf. Durchl. in gnaden zu überlegen, waß grosser unglimpff, daß ihr bey denn unschuldigen Landenn unndt leuthen, allen benachbarten Chur: unndt Fursten, jahe bey allermenniglich zugemessen werden solle, W[ann?] die beklagte unrechtfertigkeit an ihrer seiten hafften, unndt immerhinn ohn *respect* der Personen unndt sachen mit gewalt muste durchgedrungen werden,

Wir können unndt wollen nicht glauben, daß E. Churf. Durchl. darumb wissen, vielweniger einen solchen grossen unglimpff auff sich wollen ersitzen lassen,

E. Churf. Durchl. auß obgeruerter erzählung gnedigst abzunemmen, Waß die reden unndt ursachen sein sollten, wamitten man vermeint diese geklagte verhandlungen etwa zu entschuldigen, unndt zu *justificiren*, Nemlich desweilen an PfaltzNewburgischer seiten der anfang gemacht, unndt die *restitution* so lange verweilet, so wurde eß dieses theils verkleinerlich sein, eben nach deß Pfaltzgraven willen sich zu bequemen, Es lassen sich aber die Clevischen Rhäte und alle verständige beduncken, daß hiemitten der unmessiger unglimpff nicht sich will lassen abschutteln, können nicht befinden, das an deme einige verkleinerung stecke, unndt die *Reputation* verkurtzt seye, getrewe alte Beambte unndt diener unverdrückt unndt unverstossen zu lassen, vielmehr müssens dafur halten, welche der

erstgewesen, die unschuldige zu betueben, daß derselbe auch die erste unndt meiste *disreputation* eingeleggt, unndt welcher der erste wirdt die beruerte *restitution* thun, daß der auch die meiste *reputation* unfehlbar werde davon tragen, Die *reputation* wirdt mehr demselben zugeschrieben, ja zue lob unndt ruhm gerechnet, welcher sich die vorangeregte unter handt unndt Siegell außgegebene *Reversalen* zu halten sich wirdt lassen best angelegen sein, ja welcher hochvernunfftig wirdt behertzigen, daß die Landt Stende unndt Underthanen an der Herrschaften streitt unndt gezanck unschuldig unndt darumb unbillig, auch derwegen verstossen oder beleidigt werden,

Von allen Unpartheyschen wirdt eß weit auff eine andere weiß außgelegett, ja eß wirdt unverdunckelt dahin verstanden unndt zu vermercken geben, daß die Landt Stende ihrer auff benente *Reversalen* gegebener handt Pflichten hingegen sich loß unndt ledig gezehlet achten, unndt gleichsam auff freyen füeß stehen wollen, diejenige weiter nicht zu kennen, von denen so scheußlich verwechselt unndt verstossen werden,

Wann die Landt Stende (Wie eß vorhanden ist) hierueber zusammen treten unndt raht halten werden, ist leicht zu erachten, waß etwa darauß fur eine *opinion* unndt *resolution* fallen muegte,

Im anfang haben in den Landen sich *factiones* gefunden, theils der Vornembsten Rhäte unndt Ritterschafft, sich von beiden Fursten abgesondert, unndt deren Regierung unndt handlungen gantz sich entschlagen, theils haben sich auff mehrg. *Reversalen* beigeplichtet, unter denen wiederumb etliche Calvinische, etliche Lutherische, etliche Catholische, unndt unterschiedlich Brandenburgisch, Newburgisch oder anderst *affectioniert* gewesen, In diesem fall aber, da eß der Landen *privilegien* frey: unndt gerechtigkeit gilt, da einer wie der ander sol herumb geruckt, die gemeine wolfahrt gar unter die füeß getreten werden, da werden Sie alle eine stimme haben, eine lein ziehen, da werden dem lieben Vatterlandt vorstehen, ihrer Vorfahren gedencken, der *posteritet* nicht vergessen, unndt (darff nicht sagen) zu welchen mitteln baldt außflucht nemmen könnten, solche unverträgliche schandflecken von sich abzuwaschen,

Dieß gesetz hat Gott selbsten gefellet unndt in die Natur gepflanzet, daß man keinem andern thun soll, alß daß man wolle, daß einem selbst geschehe,

Ein jeder beherzige doch, wann wir das gluck hetten, daß E. Churf. Durchl. in den Gulischen Landen Persönlich Residentz nemmen unndt Regieren möchten, unndt auß unsern oder andern ortern leute hier in Preussen oder die Marck Brandenburg schicken, die dergleichen vornemmen, die Beambten unndt dienere, welche von Kindts auff ihren Landts Fursten auffgewartet, deren voreltern dapffere, wollverdiente leuth gewesen, die der Landtschafft lieb unndt angenehme, die auch nichts verwürcket, den man selbst zeugnuß ihrer unschuld in offenen versiegelten Patenten geben thete, unndt von welchen kein mensch wisse zu sagen, alß daß ihre *qualiteten* mehrer befurderung wurdig, unndt E. Churf. Dhlt. unndt deren Landt damitten geehrt unndt gedient sein können, solche sage ich, mit der thatt unndt lauter gewaldt von ihren Embtern entsetzet, was wollen doch Landt unndt leuth davon halten? waß hetten darzu zu sagen? waß mögten darzue thuen? Gnedigster herr, es wirdt den leuthen, die solches rahten unndt anfangen, von keinem Menschen gutgeheischen, Eß mag fur Gott unndt der Welt nimmer bestehen, noch verantwortet werden,

Der das geredit: *Iustitia stabilitur tronus et propter iniustitiam transferuntur regna de gente in gentem* der wirdt nicht liegen [wohl: luegen], ohne recht unndt gerechtigkeit kann kein Hauß, vielweniger einig Furstlich Regiment bestehen,

Alle diejenige die diesem werck nachdencken, können nicht verstehen Wenn von E. Churf. Durchl. solche verordnungen sollten herfliessen, waß fur ein schatten eines nutzens darab sich hetten einzubilden, Eß geschieht offtmalls, daß sachen *passiren*, Welche unrecht zu sein scheinen, Unndt iedoch durch ein grosses Vortheill welches darauß zu dem gemeinen besten erzwingen sollen werden, zu gedulden unndt zu entschuldigen sein, daß *privatum* muß biß weilen herhalten, Wan das *publicum* damitten kan befordert werden, *singulorum utilitas* wirdt nicht unfuglich zurück gesetzt, Daher der *Status Rei Romanae* dardurch in uffgang zu bringen, Solche unndt dergleichen reden in diesem fall nriegendt platz haben, die gemeine sache, welche leider ohne des genugsamb in gefahr gestellet, wirdt hiemit auff die eusserste spitze deß von vielen kanten her bedraweten undergangs gewältzet,

Es wirdt auch furgegeben, daß diese verhandlungen *repressalien* heischen sollen, Welche man alß dann vermög Rechtens zu gebrauchen habe, Wan man von seinem gegentheill in andere wege kein Recht erhalten kan,

Gewißlich ist die that fur sich selbsten abschewlich, so ist noch abschewlicher dieses nahmens hierunter sich zu gebrauchen, Wo ist doch gelehrt, gehort oder beschrieben worden, daß eine Obrigkeit *Repressalien* gegen ihre eigene Underthanen möge unndt solle vornemmen, Was ist dieses anders gesagtt oder gethan, als mein widertheill hat etliche meiner angehörigen belaidiget, so will ich andere so mir gleichfälß angehörig sein, hingegen beim halß nemmen,

Oder eß must notwendig daraufß erfolgen, daß man zwischen den Landen unndt leuthen ein unterscheidt machen, etliche fur Landtsassen kennen unndt halten, andere aber von sich weisen unndt verwerffen wolle, dieß muste das ansehen gewinnen, gleich wan E. Churf. Durchl. die Stedte unndt Stende allein fur Underthanen begerten aufzunehmen, welche Calvinischer Religion wehren, mitt den Catholischen unndt Lutherischen sonstn nitt zu thun haben,

Welche mitt solchem verstandt diese Sachen zu richten unterstehen durffen, Diejenigen wurden ein boses Vorurtheill machen, war durch die Gulische Landt undt Leuth ihrer angeborner Herrschaft weit über die halbscheidt abgesprochen,

Niemandt kann oder magh glauben, daß E. Churf. Dhltt. auf ein solche weise, diese Sachen versehen wollen, unndt welcher dieser Gulischen Landen ein Erbfolger undt herr zu sein begert, dieselbe in gehorsamb zu haben gedencket, wirdt gleichfals sich bevorstehen müssen lassen, ohne unterscheidt sie in schutz unndt schirm zu nehmen, gleiche gnadt, gleiche recht, gleiche beförderungh, einem wie dem andern wiederfahren zu lassen,

Wan die Catholischen sollen empfinden, das man sie ungeachtet ihres erzeigten gehorsambs solcher gestalt gleichsamb zum raub, unndt zum preiß wollten darstellen, unndt das man ahn ihnen dasjenige, welches in der Welt, baußen Ihr wißen undt verschulden, ungleichs sich begeben thete, dermaßen zu a[h]nden undt zu rechen unterfangen thete, dan wurden ein von beyden entweder E. Churf. Dhltt. oder aber Ihr Vatterlandt notzwänglich verlassen, unndt besser gleidt unndt versicherungh ihres lebens suchen müssen,

Mit fleiß diß orts viel gröbere *Inconvenientien*, welche den ungereimbten *proceduren* ankleben, unndt in täglichen *Discursen* täglich auf die bahn gebracht, unndt alhie billigs nicht in den windt geschlagen werden, dißmaln zu geschweigen,

Aber wiewoll der anfangh von den Catholischen gemacht, so ists doch bey derselben nitt geblieben, der *scrupulus* ist unlengst in so weit verkleret, das auch andere Ambtleutt, benentlich der von Heinßbergh, Wassenbergh, Sintzigh, Portz, unndt andere, welche vonn der *Reformirten Religion* unndt solche Leutte sein, die wegen E. Churf. Dhltt. als sonderlich *affectionirte* undt verdiente Personen, unlengst zu ihren anbefohlenen diensten erhoben, nuhmehr in die schantz gesetzt, deren absetzungh wolle man sich alle getrösten, deren restitution nicht treiben, noch begehrhen, wan nur die ubrigen in salvo verpleiben mögen,

Daher bricht es mehr unndt mehr zu tage, das der vorangeregter ungefehewerer *praetext* nit gelden kann, daß weit ein anderst darunter verborgen, unndt desto mehr aller Ehrliebender Leutte, gemuetter verschlagen, unndt verlieffert werden, und alle zusammen ohne unterscheidt der Religion, solche des gemeinen wesens Ierströmungh beklagen thun:

Wiewoll ein zeitlang zwischen den Adelichen Heusern unndt geschlechtern großer jammerlicher Hass unndt beneidungh, auß dieser ab: unndt ansetzungh der Beambten entstanden, unndt es fuer unadelich verstanden unndt gedeutet worden, daß einer die gedancken nehmen sollen, mit seines negsten schimpff unndt schadt sich in Ambter zu dringen,

So spuren jedoch diejenigen, welche in der abgesetzten stelle, wider beruffen werden sollen, nuhmehr in der that, das sich selbsten der gesambten Ritterschafft unndt ihrer Vatterlandt damitten viel zu kurtz gethan, beginnen das hodie mihi, Cras tibi, etwas näher zu betrachten,

Wan schon der ein oder der ander mit einem Ambt, davon etwa sein Verwandter oder freunde verstoßen, wider begnadigt wurde, immaßen dan beiderseits auf solchen wäg dißfals gangen, unndt auß dem Landt zu Gulich, in das Landt von Cleve, auß der Grafschaft Ravensburgh in das Furstenthumb Berg etc. unndt also fortahn, von einem ortt zu dem anderen, dergleichen ab: unndt umbwechslungen geschehen, so gibt doch neben ietzangedeuter unbilligkeit solches auch den Ambtleutten, unndt zugleich den gemeinen Underthanen keine geringe ungelegenheit,

Dan in jenen Landen, die adeliche diensten vonn den Landtfursten nitt solche bestallungen haben, das darauf sich erhalten können, derwegen man gemeinlich dieselbe solchen Persohnen zu vergeben pflegt, die in den Ambtern, oder doch in der nähe gesessen, undt uf ihren eignen guettern wohnen, unndt desto bequemblicher ihre Ambter vertreten können, dagegen dan gleichwoll ohne beschwer der Underthanen, gerurte ihre guetter, desto baß in aufsicht unndt zu genießen haben,

In vorangeregter ab: unndt antrettungh der diensten, müssen mitt großen unstatten von ihren heusern unndt guetern weichen, unndt wan schon an einen andern ortt hin wider werden angestellet, so fellet es doch ihnen selbsten, unndt vielmehr den Underthanen beschwerlich gestalt *in specie*, da es nott were zu beweisen, das hierauß solche newerungen entsprießen unndt einreißen, die dem Landtfursten nitt gefallen können, die Underthanen auch nicht schuldigh sein zu vertragen, zu geschweigen, das auch viel daran gelegen, das die officia nit dergestalt ins wildt außgetheilet, sondern solche persohnen billigh darzue vorgezogen werden, welche der Landt und leutte gelegenheit wissen, *in summa* man kehre unndt wende sich wohin man wolle, diese handtierungh kann kein guts thun, unndt diejenige welche viellicht darauß etwas zu gewinnen vermeinen, werden sich in die lengde heßlich bedrogen finden,

Niemandt ist zu verargen, sein *Fortuin per virtutes et merita* zu suchen, ja so stehet auch den hohen herrschaften frey, ohne verdienst, auß lauter gunst unndt gnade jemanden zu erheben unndt groß zu machen,

Aber mitt ungerechtigkeit, mit schimpf unndt underdruckungh anderer ehrlicher Leutte, die es nit haben verschuldet, sich auffzuwerffen unndt herfur zu ziehen, das ist bey wolbestelten Regierungen nicht herkommen, darahn ist kein raum [sic, wohl: ruhm] noch lob zu erjagen, Gottes segen kann dabey nitt sein, der Menschen fluch muß darauf folgen, das gemeine besten muß darab schaden leiden,

Die Furstliche Heyraths pacta (darauf diese succession vernemblich gegrundet) die Reversalien, warauf die Stende nit ohne große gefahr sich in pflichten eingelassen, der Lande *privilegien* unndt Uralte lóbliche herkommen, die *Propositiones*, welche den Stenden zu Dußeldorf, Duisburgh unndt andern örttern gehaltenen Landttagen geschehen, lauten viel anderst, unndt weisen hierinnen weit einen andern wegh,

Wan nur trewe unndt glauben, *cuius cur[...] humanae societatis vinculum*, nit gar inrissen, unndt alte banden der versicherungh allerseits sollen auffgelöset werden,

Dahin mussens notwendigh diejenige stellen, welche sich woll durffen mercken lassen, solche ding sein nit viel zu achten; Da man Landt unndt Leutte also schwerlich, unndt gleichsam mitt den waffen under sich bringet, da mögen *novi Reges* auch *novas leges* geben unndt musse man derwegen die scharffe *disputationes* von der Lande altherbrachten *Privilegien*, frey: unndt gerechtigkeiten, unndt anderen (davon ietztgemeldt) umb etwas sincken unndt schwinden lassen, solche *maximam* vermuertlich von dem *potente venatore Nymrot*, den ersten König von Assyrien oder dem noch wehrenden *Dominatu et Tyrannide* der Monarchen von Moßcow, Tartaren unndt *Aethiopien* gedromet haben,

Wie ubell aber daß dergleichen *fantasien* mit dem Staat der Gulichen Landen sich reimen, daß were ein überfluß weit außzufuhren, angesehen man noch schwerlich urtheilen magh, das man etwas mehr under sich bracht unndt gewonnen habe, als was der Landt Stende unndt Underthanen guetter wille

unndt *affection* ein anfang selbst in handen gelassen, ohne das *dergleichen maxima sub Principe legitimo, presentia qui superiorem recognoscat* keinen grundt noch bestandt haben,

Die beide Niederländische Kriegende theill, der Zeitt dieser Sachen sich nicht angenommen, ja so weit sich vernemmen lassen, das bey den Landt Stenden eine andere *Resolution* lieber gefast unndt befördert gesehen hetten,

Darumb in warheit das vornembste gewin, welches E. Churf. Dhltt. zu behauptungh ihres Rechtens biß daher in den Landten gehabt, ist der Stende unndt Underthanen guetter will unndt *affection* gewesen, hingegen fur kein geringen verlust zu schetzen, wan ahn stat derselben jederman mitt unwillen unndt verdruß von sich stoßen, unndt das algemeine Clagen unndt schreyen wider sich aufreitzen theten,

Diß sey nitt dahin zu verstehen, gleich die LandtStende unndt Underthanen, das haubtrecht dieser Sachen einiger Parthey verkurtzen können, solches mussen der austräg lassen befohlen sein,

Sondern wirdt also gemeint, das der LandtFurst, als das haubt mitt seinen getrewen LandtStenden unndt Underthanen, als den gliedern, die gemeine des lieben Vatterlandts wolfahrt billigh einmuetig suchen, unndt ihre sachen sämtlich dahin richten sollen, das allerseits recht nicht in gefahr gestellet, sondern jeder bey dem seinigen erhalten unndt gehandthabt werden, Unndt gleich wie die Stende unndt Underthanen ihrem Landtsfursten sein recht nicht geben können, also stehet es dem Landtsfursten auch ubel ahn, den Stenden unndt Underthanen das ihrige zu nemmen, *digna namque vox est Maiestate regnantis, legibus se alligatum profiteri.*

Das haben auch alle Christlichen Monarchen also verstanden, unndt versehen sich die könige von Francreich, Hispanien unndt andere nicht, ja vielmehr wirdt ihnen zu ruhm geschetzet, unndt fur ein furtrefliche Zier ihrer Maiestet, unndt eine starcke grundtfest ihres großen gewalts gerechnet, das auch mitt ihren geringsten Underthanen fur anderen auß denselben Underthanen heilsamblich verordneten Richtern unndt gerichtern, das recht, über unndt gegen sich zu sprechen leiden mögen,

In den Gulichen Landen ist ein solches bey E. Churf. Durchl. hochlöblichen Vorfahren, dermaßen statlich herbracht, das auch die Landtsfursten keinen Underthanen umb einen halben gulden zu bruchten hat, so langh er sich zur Rechten beruft, unndt dessen außschlagh bitten unndt gewartten thet,

Wie viel weniger wirdt es sich thuen lassen, dem gantzen *Corpori* der lóblichen LandtStende, dasjenige, welches *iure Successionis et haereditario mutuis pactis et contractibus* von ihren gnedigen unndt milten Landtfursten, unndt zugleich von ihren werthen Voreltern auf sie unverletzt gekommen, unndt alß ihren eigenen platz zu bewahen, unndt zu verthedigen haben, ohne recht, gegen recht, mit der that abzunemmen,

Den Fall gesetzt, Es hetten E. Churfurstl. Dhltt. diese Landt unndt Leutt allein mitt dem schwerdt gewunnen, unndt dieselbe *tanquam victos et debellatos* zu beherrschen, so wurden doch vielmehr den lob unndt nahmen von guete unndt miltigkeit zu bewerben, als ein eußerster strenge unndt bitterkeit sich schrecklich zu erzeigen begehrhen,

Solches wirdt vonn den weisen *politici* dafur gehalten, das es rechter *Regul* unndt richtschnur sein, einen newen *Conquestirten* staat zu *conserviren* unndt zu befestigen, wie wir diesen bey allen Völckern gantz herliche unndt merckwurdige *Exempel* haben, in dem *Julio Caesare* werden alle seine dapffere tugenden unndt thaten nit so hoch vorgezogen, alß das er dißfals sich selbsten überwinden, seinen befügten grim meßigen, über sein gemuett herschen, unndt diejenigen, welche seine todfeinde gewesen, in seiner gewunschter *Victory* unndt höchsten gluck verziehen unndt nachgeben, ja gunst unndt holdtseligkeit erweisen können.

Auß den alten historien hetten dergleichen gedächtnuß mehr vorzubringen, geliebter kurtz halten wollen es aber pleiben, unndt Uns dern beyspiell gefallen lassen, welche noch bey, oder doch negst vor Unseren zeitten dißfals Uns lobwurdige *Exempel* gelassen,

Der große König von Hispanien *Philippus secundus* hat sein *succusssions* Recht, ahn der Cron Portugal mitt den wapffen verfechten mußen, hatt seinem widerpart (dem schier das gantze Königreich angehangen) zumahl vertrieben, das gantze Landt unter seinen gewalt gezwungen, Was ist darnacher geschehen? Hatt er des Reichs Stende ahn Leib oder guett hoch gestraffet? Hat er deren ihre *Privilegia* oder freiheiten benommen? Hat er diejenigen welche zuvor *officien* oder *beneficien* gehabt, deren entsetzet, unndt andere newe unndt frembte gesellen, ahn ihre plätz gestellet?

Nein gewisslich, solches großen Königs diener unndt Stathalter mögten ahn anderen orthern der gleichen zu thun beginnen, unndt nit viel gutes damitten außergerichtet haben, hie aber gehet viel anderst, ihre Maytten. des Königreichs Stende zusammen beschrieben, selbst persönlich unter sie getreten, alle vergangene geschichte zu vergraben unndt zu vergessen gebotten, alle jeglich, unndt ohne unterscheidt zu gnaden aufgenommen, jeden bey seinen ehren unndt Embtern *continuirt* unndt bestettigt, und forters all frembdes Kriegsvolck wider hinauß gefuhr, unndt ein solches vertrawen gepflanzet, das sieder [wohl: seither] das Königreich Protugall durch Portugiesen regieret, unndt den Erbhaß, welche sie sonst gegen die Castilianen von uralters her gezogen, gentzlich außgetilget, were wurdigh die gantze history zu erzehlen, was fur ein *continents*, von eine demuett unndt gutigkeit dieser großmechtiger König bey dieser *tractation* erwiesen,

Heinrich der vierte König von Franckreich, war auch nicht sanft zu der Cron gelangt, wie viel bluts ist vergoßen, wie viel Provintzen verherget unndt verderbet, wie unmeßliche Schätz verschwendet, unndt verwendet, Ehe dan sein gerechtsames *Intent* hat durchbringen mögen, in welchen des Reichs glieder, Stende unndt Underthanen ihme das widerspiel gehalten, so oft unndt mannmahl des Königs eigen Persohn in Leib unndt Lebens gefahr gestellet, kurtzlich zu sagen, alle practiquen unndt Anschlege dahin gespunnen (: wan es möglich gewesen) den *scepter* gentzlich abhendigh zumachen, zu weniger nicht die Lebendige gedechtnuß unwidersprechlich betauren, unndt zu erkennen geben, was große muhe, fleiß unndt arbeit, dieser hochgelobter Königh gebraucht, seines Reichs glieder mit einander zu versöhnen, unndt unangesehen das *Jupiter* unndt *Mars* nach seinem eignen wunsch, das gluck in handen geben, unndt starck genugh gewesen, die widerspennige zu zähmen unndt zu zwingen, So hatt doch vonn Gott die weisheit gehabt, das seinen thron nit besser stercken und erwahren mögen als in obgeruerter guete unndt miltigkeit, damit alle seine feinde umbfangen unndt sich underthenigh gemacht, Unndt was dabevoren gegen ihnen unndt das Reich gefrevelt, umb desselbigen Reichs ruhm unndt wollfahrt willen, gerne nachgeben, reiflich betrachtendt (das des *Panegyrici* wörtter gebraucht) *de n'estre point salut de l'Estat, que dans et au[ci?] le mesme Estat,*

Gleich wie des Menschen Leib mit vieler hand Kranckheiten kan behaftet, unndt auch widerumb geheilet werden, unndt ein arm oder bein darumb es sich vergriffen oder vertreten hatt, nit geradt vom Leib abzuschneiden unndt weg zu werffen,

Also muß es in solchen fällen auch zugehen, der *Rei p. Status* kann in woll eine Schwacheit fallen, es kann ein gliedmaß deßelben woll verrueckt unndt verschlagen werden, derewegen es nit alsopaldt abzureißen, in vernuentiger betrachtungh, das es besser zu des *Corporis* ergentzungh geheilet unndt underhalten, alß zu mehrerm schaden unndt verletzungh abgeschnitten werden, *semper foelicitas publica, in foelicitate singulorum ponenda est,*

Wan solches bey denselben geschicht, wan denjenigen, die straff verdienet, gnadt unndt gutthat widerfahret, verstehe die gemeine wollfahrt damitten zu beförderen, solches erfrewet die freunde, erschreckt die feinde, unndt machet einen jeden schamroth, kunftig etwas arges zu gedencken, wirdt der *malus diuturnitatis Custos* hinweg getrieben, unndt die liebe des Volckes als eine Veste unverweßliche Mauer, umb das *Regiment* der Printzen hertzogen,

Zum *Exempel* solchen Vertrawens, muß eins noch hieher anziehen, wie nemlich in der meisten furi des Niederlandischen Krieges, da dan des feindes list, betrug, unndt heimliche Anschläge nicht verbotten, ja nit minder als offenbahr gewalt unndt waffen gilden mögen, Der Ertzhertzog Albertus jederzeit durch ihrer Altesse Burger zu Brußell sich bewachen lassen, unangesehen, das immer so mechtigen Kriegs herr auf den beinen hatten, unndt wan solche Burger mitt fliegendem Fendlein pfeiffen undt trummen zu ihres Printzen Pallast kommen anziehen, musten aller nationen Obristen,

unndt was stands sie wahren, auß dem weg gehen, unndt die Underthanen zu ihres herren garde einziehen lassen, Da stehet es besser, wan herr unndt Knecht, furst unndt Underthanen also sich miteinander vertragen, das ein dem andern den Schatz seines heils zu verwahren geben mag, Diß unndt mehr anderen Exempell, werden darzu fuer augen gestellet, das auch in zeiten, da man des meisten wes[?] gegen die Underthanen großer ursach gehabt, da man diselbe mit lauter gewalt zum schuldigen gehorsamb erzwingen musten, Unndt dannoch *propriam sua clementiam et benignitatem* zur versöhnungh unndt versicherungh scheinen lassen,

Warumb sollte man dan mit den Gulischen Beambten, dienern, unndt Underthanen, denen nichts als ihre alberne unndt kindliche unschuld kann zugemessen werden, so ubel umbgehen, auß was ursachen soll man die verdrucken unndt vertreiben? Was ist das anderst, als das ein hirte seine eigene schaffe, die seine stimme hören, die sich von ihme locken unndt leiten lassen, selbst zerstreuen unndt zerreißen, Den gutten hirten wirdt ein ander Lehr gegeben, nemlich das auch von 100 die 99 in der wusten lassen, unndt das eintzigh verlorene suchen unndt wider herbey bringen sollen,

Dieselbe, welche mitt dergleichen Rahtschlägen sich behelffen, ist wunder über wunder was ihre gedancken sein, *Cum nec hostes quoscumque pellere possint, et bonos cives tamen servare nolint,*

Weiln es eben so große falscheit, nach redt des H. Augustini zu rechen, die bekandte warheit zu verschweigen, alß offenbahr luegen zu reden, insonderheit denjenigen, die mit ihrem beruff unndt pflichten fur Gott unndt der welt darzue verbunden sein, Unndt ich mich erinnere, das [ich] E. Churf. Dhltt. einen leiblichen Aydt geschworen, nit eben zu reden unndt zu rahten, was ihr gefelligh, vielweniger, das anderer gunst oder ungurst hierumb sollte schew tragen, sondern mich schuldig erkenne, meinem besten wissen unndt verstandt nach, daßjenige, was zu E. Churf. Dhltt. besten nutzen unndt zu abwendungh unndt verhuetungh desjenigen was dagegen schedtlich sein kann, rundt auß zu sprechen, unndt weis auch gar woll, das E. Churf. Dhltt. anderst nitt von mir begehren, ich hab durch mein Lebetagh kein anderst gelehrt, Versichere mich auch gentzlich umb E. Churf. Dhltt. keine Leutte sein, *quos inamia et fuenta magis, quam vera et solida delectent, nec profecto en res nunc agitur, ut auribus serviendum fit, dicenda q[mit Querstrich] urgent, quae rei magnitudo, q[mit Querstrich] necessitas postulat,* [Randvermerk: „q[mit Querstrich] tempus“]

So glauben E. Churf. Dhltt. fur gewis (sag ich), das, wo nit baldt in diesen Sachen anderst gethan wirdt, in den Landen leicht von allem beistandt, von allem vorschub unndt Vortheill entblößet stehn kundten, der *Horizont* kann es der endts nit erleiden, die Leutte können nit lenger verschmertzen, dergestalt ubel *tractirt* zu werden,

Es ist unverborgen, was eine statliche Ritterschaft in den Furstenthumben von alters allezeit gewesen, darunter ietziger zeitt viele vornehme Cavaliren, die Kayser, Könige unndt andere Potentaten in Kriegs unndt friedens leuffen gedienet unndt erfahren, die werden in die lengde [sich] von 2. 3. 4. 5. oder Sechs Personen - welche sie glauben, das diese [ihnen einen] strick geklagter maßen, ihnen über den halß geworffen - nicht also walgen unndt wurgen lassen, Sie haben ihre unschuld unndt das Recht vor sich, dießen werden sich behelffen unndt getrauchen, unndt keine mensch in der welt wirdt ihnen das mögen verweisen, sie werden auch einen willigen unndt gnedigen Richter finden.

Die gewalt aber, das Recht zu brechen unndt zu demppfen, die unschuld zu verdrucken, unndt unnder die fueß zu tretten, darzu wirdt niemandt seine wapffen lehen, sonderlich diejenigen, welche E. Churf. Dhltt. gerechte Sachen gegen besorgten gewalt zu verfechten angenommen, die werden kein gewalt noch unrecht gut heischen unndt vertheidigen helffen,

Die herren Generall Staaten der vereinigten Niederlanden (wie man diesen genugsame nachrichtungh hatt) tragen ahn diese ungereimte *procedures* einen missfallen, Ihre Excellents Printz Moritz (Ich habs aus derselben eigen mundt gehort) beklagen eß höhlich, daß die Sachen dermaßen

ungleich *administriert*, unndt E. Churf. Dhl. so ubell gedienet werden, allermenniglich muß druber sich verwundern, daß es die Landt unndt Leutt also vertragen können,

Welches allein ihrer frommigkeit unndt auffrichtigkeit zuzumeßen, das geblt ihrer abgelebten lieben Landtfursten haben sie hier mutter allein in *respect* unndt ehren gehalten, in gedult lieber den verbeckerungh wartten, viele dingen der zeitt befehlen, als so plötzlich geschrey machen, ruffen unndt klagen wollen,

So haben auch die unterschiedliche hierbevorn angeregte *factiones* sich zuruck gehalten, keiner absonderlich sich durffen oder wollen underwinden, welches die gemeinschafft angehen unndt betreffen thete,

Die Waßerfluß laßen sich vonn ihrem natürlichen lauff etwas aufhalten, aber wan es zu langh fellet, so brechen sie durch, unndt ist ihre quelle unndt stercke nacher desto größer, Man hatt diejenige, welche sonsten vertheilet, zerspalten, unndt in vielen dingen widerwertigh gewesen, in ein Schiff zusammen bracht, mitt welchem sie sehen, das sich all *salviren* oder zugleich in grundt segelein mußen,

Biß dahin kommen, das Leuthe sich bey einander finden, eintrechtigh angreiffen, unndt riemen zu bord legen sollten, solchen dem gemeinem ungewitter zu entweichen, oder ahm besten steuren unndt wehren zu helffen,

Wirdt derowegen diese zuflucht zu E. Churf. Dhl. in underthenigkeit genommen, der fester unndt gewisser zuversicht, die werden der *Archinauta* sein, die werden unndt wollen das Ruder selbsten in die Handt nehmen, Uns aus diesen ungestummen Meerwellen zum gestade unndt haven der sicherheit verhelffen, darzu der Rath unndt that, hilff unndt beystandt gebrauchen, die es trewlich meinen, auch geschickt, bereit unndt willigh sein, ihr eußerste macht unndt vermögen dabey aufzusetzen,

Was den zweitten *punct* meiner *proponirter* werbung angehet, damitten hatt es die gelegenheit, das nach einnehmungh der Stadt Wesell, unndt wie durch Anstiftungh deß Xantischen Vertrags, biß ahn den Wintter die zeitt gewunnen, unndt beider Kriegender theill Läger sich auß dem feldt begeben musten, selbiges mahl jede Parthey hin: unndt wider große unndt kleine hauffen Reutter unndt Knechte umbher geschickt, welche mitt allerhandt Practiken sich in Städten, Schlößer unndt Flecken hinein geschleifft, folgentz sich bloß geben, unndt vernehmen laßen, das fur ein oder andern fursten die *possession* (wie sie diesen Nahmen hierunter gebraucht) eingenommen,

Die Burger unndt Einwohner der Städte, die Ambtleutte, Vogte, Rentmeister, Kelner unndt Burg-raven auff den furstlichen heusern (als welche beiden Regierenden fursten zugleich[ unter- oder durchgestrichen] verpflichtet wahren) haben nitt gewust, wie sie sich in solcher unversehener Verenderungh verhalten sollen, sein *perplex* unndt verschlagen gewesen, unndt haben eine dergleichen *possession* über die ander mußen ergehen lassen,

Daher verursacht, das beyde theill auch in den kleinen Städten, Flecken, Dörffern unndt andern platzten ein Anzahl Soldaten gelegt, unndt biß daher liegen laßen,

Ahn Ew. Churfr. Dhl. seiten haben die Underthanen, sonderlich im Furstenthumb Berg unndt Graffschafft Marck, nitt allein solche besatzungh angenommen, sondern auch große unndt ansehentliche *Contributiones* beygeschafft, daraus deroselben Kriegsvolck immittelst ziemlich un-terhalten, unndt bezahlt werden können,

Darzu habe vor mein Persohn, zu dienst E. Churf. Dhl. mich gebrauchen lassen, unndt obwoll mitt fugen mir nicht zu verweisen, deroselben bevelch zu ihrem nutzen unndt bevorgestandenen nötten dißfals getrewlich verrichtet zu haben,

So mußen wir doch bekennen, das es der Lande Freyheit zuwider leufft, die Leutte dergestalt mitt Schätzungen zu beschwären, welches ietz desto mehr wirdt geandet unndt zu hertzen genommen, da die reden unndt *motiven*, welche man den Underthanen, bey aufflegungh dieses Lasts vorgehalten, dardurch sie zu guetlicher einwilligungh dießelben angereitzet unndt beweget worden, seither zumahl gefallen, die zusagen unndt versprechungen, welche man dagegen wegen E. Churf. Dhl. gethan, gar

nitt gehalten, unndt nitt anderst hierin ein Zeittlangh gebehret, unndt gehandelt wirdt, alß wan die arme Underthanen immer, also ohne aufhören rantzionirt werden sollen,

Gleich wie nun E. Churf. Dhl. hierunder gehabte *Intention* zimblich zu entschuldigen gestanden, die nott kein gesetz hatt, unndt einem unvermeidlichen geringen ubell zu weilen beßer raum geben, als ein großes über den halß genommen wirdt,

So sollte man doch billigh darnach trachten, das man die arme Underthanen nitt so gar wider die gethane gelübdt unndt zusagen mißhandelte, unndt auch dern ungedult unndt karmen[?], jahe einen gemeinen verbitterten Haß unndt fluch (wie leider dißfals geschicht) gegen sich auffsetzlich erwecken thete,

Wer mag so blindt unndt tholl sein, der nitt sehen unndt verstehen könne, wan die Landt Räthe unndt Landt Stende, die vornembste *Patrioten*, alle getrewe diener, vorangezogenermaßen seltzamb *tractirt*, unndt verdorben werden, das sonderlich bey einem solchen gefehrlichen zustandt dem Landtherrn daraus auch nichts gут zu gewartten stehen und zuwachsen können,

Nun wirdt es darfur gehalten, das in den kleinen Städten unndt anderen geringen ortten, die Kriegs *garnisonen* nitt nöttigh sein, man sei nun so weitt mitt einander überkommen, das jede Parthey seine quartieren weiß, unndt deßhalben wenigh streit mehr vorhanden, unndt wan es auch (da Gott fur sei) zu offenem Krieg gerathen thete, das dannoch geruerte platzen geringen Vortheill oder schaden zum gewin oder verlust der Landen geraten köndten, unndt gleichwoll mitt der überflussigen unnötigen besatzungh die Leuthe hoch beschweret, auch die wege unndt straßen entfreyet unndt bestreuffet werden,

Unndt vermeinet man also, das E. Churf. Dhl. mit hochsternantem Pfaltzgraffen sich auf sichere Plätzen, welche man (dafer [wohl: dafur] man des Kriegsvolcks noch nicht allerdings könnten entledigt werden) in besatzungh halten, unndt die ubrige außnehmen unndt befreyen thete, forderlich hetten zu vergleichen,

Ahn Pfaltz Newburgischer seithen hatt man bereits zu solcher handlungh unndt zu erleichterungh der armen Underthanen sich willigh erkert,

Umb so viel mehr, E. Churf. Dhl. in unvergreifliche mittell unndt wege, hierzu gleichfals gnedigst verstehen, unndt erfolglich auch den ubrigen Last (davon vorgemeldt) die Landtschafft abnemmen können,

Der dritter *punct* meiner *proponirten* werbung gehet die *administration* der *Justitien* ahn, derenthalb der Rhäte sich beschwären, wan die Sachen in unterscheidlicher *Intention* unndt biß zu deren furstlichen Hoffgerichten außgefuhret, daselbsten auch im nahmen E. Churf. Dhl. mitt endt Urtheill unndt Recht erörtert worden, das alßdan die verlierende Partheyen zu den HoffRhäten ihre gefehrliche außfluchten nehmen, von denselben auch gehört, unndt nit allein mitt den obsiegenden gegen Partheyen, sondern auch mitt E. Churf. Dhl. Landt Rhäten selbsten in newen streit gezogen werden, welches zu gare bösem Exempell verkleinerungh der Landtfurstlichen hoheit unndt des Rechtes unndt gerechtigkeit vernichtigungh gereichen thut,

Hie muß aber eins zu E. Churf. Dhl. meine Redt sonderlich gewendet sein lassen, Es ist wahr, große fursten unndt herrn, können in so weitfältigen Regierungen nicht alles sehen, nitt alles wißen, viel weniger daselbsten versorgen unndt außrichten, Sie müssen sich ihrer Stathalter, Räthe, unndt diener gebrauchen, denselben vertrawen unndt einfolgen, Aber hingegen müssen wir dißfals Ew. Churf. Dhl. zu gemuett fuhren, daß den hohen herschaften nichts nöttiges selbsten angelegen, alß weißlich unndt woll zuzusprechen, was sie fur Leutte ahn ihre stadt zu Rhäte unndt *Regiment* ziehen, welchen Personen sie solches aufffragen, unndt was dieselbe fur *qualiteten* ahn sich haben,

Darumb pflegen in ihren HoffComitat, viell Vornehme ansehnliche Leutte zu erwehlen, unndt zu beruffen, nitt allein dieselbe bey sich in Rath unndt dienst zu gebrauchen, sondern auch ihre tugenden desto baß zu erforschen undt zu erkennen, damitten folgentz die Provintzien ihrer Regierungh ahn

anderen abgelegenen ortteren dhaselbsten nicht sein können, desto sicherer anderen anvertrawen und befehlen mögen,

Solche Leutte der Königh *Cyrus* umb sich gehabt, wie er dem junglingh, der ein herlich schönes Pferdt gern einem Mann welcher mitt außbündiger weißheit unndt Verstandt begabet were, verehren unndt geben wollen, in mitten seiner Rhäte gefuhr, unndt ein Stein in die handt gethan, unndt gesagt, daß Er nur die augen zuthut, unndt vonn sich werffen solle, er wurde nicht fehlen, einen solchen Mann, wie er gesucht unndt begehrte hatte, zu treffen, dermaßen solcher Leutte *qualiteten* ihm gemeltem Königh woll bekandt gewesen,

Alß E. Churf. Durchl. ohne zweiffell wan vom ihren vortrefflichen Räthen, deren trew unndt glauben, weißheit unndt Vorsichtigkeit sie lange zeit *probiret* unndt erfahren, jemandt in andere Landen vonn sich schicken wollen, zweiffelsohne ihrer Ambter unndt diensten, gutter Verwaltungh sich woll versichert haben können,

Aber Leutte von anderen örttern auffzunehmen unndt mit großen sachen unndt geschefften zu beladen, dahe der herschafft so hoch unndt viell angelegen, da Landt unndt Leutte, dem sie vor sein unndt rahten sollen, fur sich selbsten in großer gefahr stehn, dahe man mitt anderen großen Printzen unndt Potentaten zu thun hatt, da aller welt augen uff das thun unndt lassen gewendet sein, da ists ie woll von nöthen, fleißigh uffmerckens zu haben, was man fur Persohnen eine solche *Vocation* möge ufragen,

*Hicium summum et praecipuum Principum est, de Ingenys et meritis corum prudenter dignoscere et iudicare, quos Rei p. magnis muneribus super esse velint,*

Der *Medicus* urtheilet vonn dem Menschen, was *Complexion* er habe, wie die gesundtheit zu erhalten, oder die eingefallene Kranckheit zu heylen, Ein *Mahler* urtheilet auch vonn dem Menschen, wie er nemblich außwendigh gestalt sey, unndt wie er sein angesicht, Leib unndt glieder mitt seinen rechten natürlichen farben möge treffen unndt anstreichen,

Ein *Politicus* muß von demselben Menschen viell anderst urtheilen, sein *Ingenium*, seine innerlichen tugenden, sein weißheit unndt Verstandt ergrunden unndt in achtungh nehmen, Ein *Furst* unndt herr hatt woll zuzusehen, das alsolche Leutte zum Regiment ziehe unndt gebrauche, *qui praecipius virtutibus inter aequales emineant, et vitys, ut non omnibus at ys certe careant, quae in privatis hominibus singulas familias, in publicis maxima plerumque imperia evertunt, Nec tales videlicet eligat et erigat, qui dum ipsi erigantur, corruunt, et alias secum in idem exitium praecipites tradunt,*

Es mußen auch die merita nicht in den windt geschlagen werden, darunter zu erkundigen fallet, wa unndt wie ein jeder sein leben vorhin zugebracht, waß sein handell unndt wandell biß dahin gewesen und dan wie das Sprüchwortt lautet, *non omnia possumus omnes*,

Der einer kann ein gutter jäger oder weidtman, der ander ein guter fechter oder Richtter sein, widerumb ander zum *tournier*, *ballet*, oder Ringrännen unndt andern dergleichen stucken, ihre Lehr, Lust unndt Leben angewendet haben, welches vor sich selbsten Adeliche unndt Rittermeßige *Exercitia* sein, unndt ihren gezimmenden Lob billigh haben unndt behalten,

Dieselbe aber in Staat unndt *Regiment* Sachen nicht viel vortheilen können, da muß bey einem gutten *ingenio* unndt Verstandt auch erfahrenheit undt geschicklichkeit sein, da muß man die Leutte nicht geradt von der straßen unndt aus den Schullen auffnemmen, sondern diejenigen suchen unndt beruffen, welche bey den gemeinen sachen geubt, erfahren unndt herkommen, unndt ihrer frommigkeit unndt auffrichtigkeit einen guten nahmen erwerben,

Diejenigen von allen anderen zu schewen, welche mit geitz unndt hoffart behafft sein, die, wie vorzeiten beide *Stratocles* unndt *Dammocles* *tractationem Reipublicae auream messem* grechnet, die mir allein gedencken unndt trachten, wie Sie alles nach sich reuffen unndt streuffen mögen, die immer zu ersetzen sein, die kein leuth, kein Recht, kein billigkeit ansehen, wann Sie nur ihre Arcken unndt Seckel fullen können, Man muß sich auch fur solchen leuthen hueten, die mit list unndt falscheit umbgehen, welche fur einen grossen furwitz halten, andere gefehrlich zu hindergehen, zu beluegen, zu bedruegen, *Hos quidem vulgus prudentes vacare solet, ut qui multa simulare et*

*dissimulare norunt, multa mentiri, eos quibuscum agunt, commodi sui causa fallere et circumvenire, et quod sibi propoſſuerunt multas vias persecutari et reperire quibus id quomodocumque adipiscantur,*

Ich habe solches manchmahll erinnert, daß man vor solcher vermeinter weißheit sich hueten soll, *qua non prudentia, sed calliditat, versutia et malitia vere iudicanda*, Unndt daß ich in Romischer sprachen diß besser zu consideriren gebe, *Hac verè prudentia, is prudens rectè dicitur, qui cognoscat, quid videlicet petendum fugiendumque sit, quibus vys tum ipse eò pervenire, tum alios eodem perducere commodissimò possit, nihil tamerè atque inconsideratè agere, sed unaquaque in re, q[uo]d rerum, personarum, locorum, temporum varietas postulet, dijudicare.*

So mußen auch die leuthe, welche anderen gepieten unndt vorstehen sollen, *respect* unndt *authoritet* haben, daß Sie nemblich bey dem Volck angenehm, dasselbe kein fug oder ursach habe, ihres Ambts unndt standts halber, alß daß darzue nicht *qualificirt* oder anderst ungebuerlich weiß sich eingedrungen, zu sprechen oder klage zu fuhren, daß der Lande Rechten, gewonheiten, Policey unndt Ordtnungen, erfahren, daß die leut wissen zu beleben, jedem seine gebuerende Ehr unndt titul geben, niemandt unrecht thun, beschweren noch bedrucken,

Solches dießorts darumb in *specie* wirdt angezogen, Weilln E. Churf. Durchl. inn den Gulischen Landen solches alles mehr alß an einem ortt in der Welt zu betrachten, unndt zu bedencken haben, *Nam ibi semper cautius agendum, ubi maius periculum vertitur.*

Wir können unndt wollen nicht sagen, ob dießfalß etwas verseumet seye, sondern wir mussen notwendig klagen, daß deß Vatterlandts sachen, über die maß ubel gehen, unndt haben E. Churf. Durchl. ursach, unndt ist mehr dann zeitt, nicht allein darnach zu fragen, wie unndt woher dieß verursachtt, sondern vielmehr sich bemuehen unndt befleissigen, wie eß zu verbessern seye, E. Churf. Durchl. wollen unnnß zu gnaden halten, daß wir dieselbe in soviel hierinn mußen beschuldigen, Wanneh schon in allem dem, waß zuvorn underthenigst erinnerdt, alles zeitlig und wolbedachtt unndt eingefolgtt, daß dannoch denn Leuthen mehr aufflagen, alß Sie dragen können,

Bey voriger unserer abgelebten lieben Landtsfurstlichen Regierung sein iederzeitt zue der Gulischen RechenCammer 3. oder 4. Adeliche Rhäten, 2. oder 3. Rechtsglehrte, zwey Rechenmeister, zwey *secretarien*, Ein *Registrator*, ein LandtRentmeister verordtnet gewesen, So seindt bey denn LandtRhatt über 12. oder 14. Adeliche, unndt etwa Sechs oder mehr Rechtsglehrte underhalten unndt gebrauchtt worden, dahe isst das ordentliche Hoffgerichtt noch absonderlich besetzt unndt versorget, dazue unterschiedliche *Referendarien*, außer der Stadt Cölln oder anderen Plätzen gezogen, unndt jährlich zweymahll zum Partheyen verhoer, wie eß genannt wirdt, verschrieben, unndt alßdann, die Processen, welche immittelst an gemeltem Hoffgerichtt endlich beschlossen unndt *submittirt, tam amplo et maturo consilio per diffinitivas* entschieden worden, Dahe haben die Sachen, welche die Furstliche Hocheitt, oder die Geistlichen, oder die Lehenträger, oder auch die mitt anderen benachbarten Churf. Fursten unndt herren schwebende *processen*, ihre besondere *Directores*, unterschiedliche *Registratoren* gehabt, aller verfolg an sein ortt gebrachtt, unndt in gutter Ordtnung gehalten worden, unndt haben solche Rhäte unndt bestelte diener alle zu thun gehabt, solchen vielen unndt wichtigen Sachen der gebuer zu warten, unndt abzuliggen, unndt eben also ist eß mit der Clevischer Regierung auch hergangen unndt beschaffen gewesen, Daß allen willen E. Churf. Durchl. ietzo den zwey oder drey Persohnen, ja wie eß sich lässt anstehen, zuweilen von einer allein gethan haben, ich muß dessen gezeugnuß geben, daß undern meisten sachen, die in den Landen hinterlaßene Rhäte theils am wenigsten wissen, ja wan etwa darumb angesprochen werden, runndt bekennen unndt sich erkleren, daß damitten nicht zu thun haben,

Wie die vorige Regierung obangedeuter massen bestellet, da wahr eß friedt im Landt, da hatte man allein mit gehorsamen Underthanen zu thun, unndt wahren auch die Rhäte unndt diener bey ihrem Landtsfursten auffgezogen, einer von dem andern gehoertt, gehlert [sic] unndt erfahren, wass man thun unndt laßen, wahe man kehren unndt wenden solle, eß konnte schier nichts vorkommen, davon

nicht *exempel* vorhin erlebtt, unndt gleichsam die *formular* im Vorrahtt, unndt leicht nachzusehen unndt zu finden wahren, darnach man sich hatte zu richten, jetzt sein leuthe dahe die im Landt [...] nicht gezogen unndt geboren, die nirgendl von wissen können, die auch bey dergleichen Sachen hievon nicht herkommen, jetzt hatt man mit außwendigen Herrschafften unndt *Potentaten*, mit frembden *Nationen*, mit Kriegshendell unndt dergleichen weit aussehenden sachen zu schaffen, wiewoll einer oder wenig Persohnen daß alles nach erheischender notturfft versorgen, Welches desto beschwerlicher fallen muß, weill dieselbige wenig Persohnen neben solchen gemeinen last der beschwerlichen LandtRegierung noch andere particulier grosse Embter zu verwalten geben, deren ein iedes, woll einen geschickten menschen erfordern thete, ja waß noch mehr ist, so sollen eben dieselbe Persohnen E. Churf. Durchl. hauß unndt hoff, auch daß *commandement* der Soldaten, die *gouvernementen* unterschiedlichen *garnisonen* vertreten, wie ist es aber möglich?

Eß ist unß nicht wunder, daß in der Marck Brandenburg, noch im Fursthenthumb Preussen, noch in den Hertzogthumben Gulich, Cleve unndt Berge solche leuthe nicht gefunden sein, die solcher vieler geschefften sich durffen underwenden,

Wann es woll zuginge, dann weren E. Churf. Durchl. glücklich, unndt hetten alßdan gute mittell den HoffStat (wie man newlich damitten bekummert gewesen) einzuziehen, unndt könnte viell dazu helffen, wan eine Persohn *qualificirt* wehre, zehen, zwölff Embter zu bedienen, unndt liesse sich mit eines Ambts gehaltt unndt besoldung begnuegen,

Aber die wercke müssen den meister loben, biß daher ist eß nicht am besten gelungen, unndt stehett zu besorgen, ja man siehett eß fur augen, daß es nicht t[a]ugen kann, die *mesnage* wirdt hierunter auch nicht recht gesu[c]htt, man könnte unndt möchte nicht allein mit den unterschiedlichen Embtern unndt den unkosten, die E. Churf. Durchl. einen weg als den anderen darauff wenden müssen, unterschiedliche vornehme Persohnen, unndt zugleich derselben geschlechter, freunde unndt verwandte underhalten, *contentiren*, unndt in guter *denotion* sich verobligirt machen, daran bey ietziger zeitt nicht wenig gelegen, E. Churf. Durchl. wehren auch damitten besser geehrt unndt gedientt, unndt den Landen unndt leuthen, desto baß vorgestanden, Vielleicht möchte jemandt sagen, diejenige welche Embter auff sich nemmen, werden sich gnugsamb *qualificirt* wissen, dieselbe recht zu verwalten,

Nein, solche Wissenschaft muß der herr haben, welcher die Embter unndt diensten außtheilett, der muß zusehen, daß er niemandt mehr aufflage alß ertragen kann, *Necesse enim est (ut inquit seneca) opprimant opera quae ferente majora sunt*. Daß *Oraculum Apollonis Delphicum* dem *Croeso*, der Lidier Konig, welcher zu wissen begertt, wie er die ubrige zeitt seines lebens glücklich anstellen unndt zubringen möchte, die antwortt gegeben, daß solches nicht besser konnte geschehen, alß wann er sich selbst lehrnete kennen,

Womitten zu verstehen geben, daß es nicht eine geringe kunst, ja ein hohes verstandt eines menschen seye, Wann er sich selbsten recht erkennen mag, unndt weill solche *Cognitio sui ipsiy* dermassen schwer unndt gefehrlich ist, so ist darauff auch nicht fast zu bawen, Weill sein, wan man ihme grosse titull unndt Embter gibt, die sich einbilden, sie sein eß sehr woll werth, vermeinen daß Sie alles *meritiren*, ja wan baussen unndt oben ihr loß die leuthe auffgehoben unndt geachtett werden, daß sein eben diejenigen, die sich selber nicht kennen, unndt sein gantz unverträglich verachten unndt verschmehlen alle andere, können niemandten neben, vielweniger oben sich leiden, Wann solche leuthe sich selbsten allein schaden thätten, unndt möchten mit dem *Terentio* sagen

*Lenosum fateor, pernicies*

*communis Adolescentum*

*Periurus, pestis, tamen tibi a me*

*Nulla est orta injuria.*

Item ich bin ein Schlemmer, aber ich verthue daß meinige, niemandtem wirdt damitten ichtwas enthindertt, ich habe einen hofftigen kopff, aber ich trage ihn selbsten, unndt ander sein darab nicht beschwerett, dann, sage ich, hett eß schlecht bedencken,

Aber dahe soviell statliche Landt unndt leuth dahe die gemeine Wolfahrt so hoch bey *interessirt* ist, Wann dieselbe darumb verletzt unndt versturtzet werden muß, dahe ist es billig zu erbarmen, Derenthalber E. Churf. Durchl. solch *Tribunal distributiae Justitiae* selbsten zu besitzen, zu bekleiden unndt zu verantworten haben,

Inmassen diese dritte geklagte beschwernuß leicht damit zu erledigen, Wann diejenigen, welche ohne daß mit so heuffigen Embtern überladen sein, daß Sie sich der *Justitien* sachen sonderlich die einmahl durch öffentliche außtragtt Rechtens, *in competirenden Instantien*, unndt ann den Furstlichen Hoffgerichten durch diejenigen, welche wegen E. Churf. Durchl. insonderheit darzue bestelt unndt besoldet sein, unndt die *ex professio* dessen zu thuen, unndt abzuwarten haben, vorters nicht unternemmen, unndt keine *Confusiones* deßhalb zu machen, ernstlich verbieten,

Diese drey Punckten meiner Werbung habe also etwas weitleuffig sollen außführen, dabey gleichwoll viele dinge geliebter Kurtze halber, enthalten, unndt voruber gangen, die woll wurdig gewesen unverhalten hinzu zu fuhren, Wan nun darauß gnugsamb erscheinlich, daß der mehrg. Clevische Räthe underthenig suchen, auff grundt aller reden unndt billigkeitt beruhet, unndt E. Churf. Durchl. vornemblich, imgleichen aber auch den unschuldigen Landen unndt leuthen zum höchsten angelegen, daß darin unverzuglich unndt ernstlich einsehens geschehe,

Unndt damitten die Rhäte, LandtStende unndt Underthanen mit dem Grechischen *Imperatoren*, welcher von den seinen ins elendt vertrieben, zu den feinden zuflucht genommen, unndt von denselben milt unndt gutlich empfangen unndt *tractirt* worden, fueglich nicht sagen muegen, *perieramus nisi peryssemus* auch nicht durffen zu klagen, daß E. Churf. Durchl. die beschwerten unndt betrangten nicht hatt hoeren wollen, unndt deß armen alten Weibgens, gegen den König *Philippum Mecedonem* außgelassenen verweiß, in der hertzen der leuthe nicht wider sich auffgehen lassen, die da frey herauß sagen durffen, *Regnare desimas, si audiendis et dijudicandis causis nostris vacare nolueris.*

Dem allen nach vielgemelte Rhäte, mit mir unndt ich mit jenen, alß E. Churf. Durchl. gehorsame unndt getrewe diener dieselbe underthenigst ermahnen, erinnern unndt zum fleissigsten bitten, Erstlich, daß die unschuldige entsetzte Beambten unndt dienere, in vorigen standt wider *restituiren*, auch zum zweiten gnedigst dahin verstehen, unndt bewilligen wollen, daß die unnötige besatzungen der Soldaten abgeschafft, zum dritten die *Justitia* den LandtCantzleyen, unndt ihren ordentlichen Under: unndt Obergerichten in ihrem unverhinderten gang unndt schwang gelassen, unndt die darin vorgekehrte zerstörung unndt *Confusion* gentzlich abgeschafft werde,

Der gentzlichen hoffnung unndt zuversicht, Wann die LandtStende unndt Underthanen werden vermercken unndt spuren, daß E. Churf. Durchl. in solchen gerechten unndt billigen sachen mitt FurstVatterlichen gnaden sich ihrer annemmen, daß damitten viell andere *Inconvenientien* verhuetett, unndt vorter alles weiter in mehrer richtigkeit unndt sicherheit zubringen, der weg soll bereitet unndt angewiesen werden,

Der Almechtige Gott möchte auch seine gnadt verliehen, daß der haubtsachen desto glücklicher endtschafft unndt Erörterung dermahll eins unnnß hetten zu getrösten, Da darinnen alß den proponirten vierter Puncten Sie die Rhäte E. Churf. Durchl. weiter nicht durffen bemühen, noch belangen, Alß allein daß ihr gnedigst unndt hochvernunftig zu bedencken anheimb stellen, ob nicht anfangs einige mittell zue hinlegung der entstandenen *differentien*, zur ergentzung voriger *Union* unndt *Communion*, unndt zue einiger *provisional* vergleichung getroffen unndt zu werck gestellet werden könnte,

Solches wirdt alle betruete Gemueter soviell ergetzen, unndt erquicken, daß in der thatt empfinden mögen, man lasse sich diese grosse sach angelegen sein, unndt derselbe nichtt (wie es ein zeitlang das ansehen gehabt) ins wilde lauffen

Bequemen sachen den hilff Gott, ein tag ist deß andern Schulmeister, unndt könnte verhoffentlich algemach von sich selbsten, sich mittell ann die handt geben, die man nicht eben bedacht, unndt gleichwoll nicht zu verwerffen wehren, zum allerwenigsten könnte eß je nicht schaden, etwas dergleichen zu versuchen, dadurch keinem theill sein Recht verkürzet oder benommen, unndt demnach der unglimpff abgewendet würde, gleich man ichtwas underlassen hette, waß zue einem heilsamen enndt unndt außschlag dieser grossen sachen furderlich sein unndt dienen möchte,

Von E. Churf. Durchl. thue hieruber ein solche *resolution* erwarten, die den Rhäten, denen LandtStenden, den betrübten Underthanen unndt dem geliebten Vatterlandt ins gemein zu trost gereichen mag, Unndt thue mich E. Churf. Durchl. hiemitten zue gnaden underthenigst empfehlen, E. Churf. Durchl. underthenigst gehorsamer diener.“